

Alert Rausch Schön

im rausch der kunst - vergärungsprozesse in der städtischen galerie bremen

Wolfgang Zach, Vorsitzender des Bremer Verbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler

Der Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler richtet 2015 zum 30-jährigen Jubiläum der Städtischen Galerie die thematische Gruppenausstellung »Im Rausch - Vergärungsprozesse in Kunst und Bier« aus, die gleichzeitig einen Überblick über die aktuellen künstlerischen Positionen in Bremen gibt.

Kunst als Rausch und Kunst über Rausch eröffnet dabei einerseits vielfältige und dennoch kohärente Sichtweisen auf die lebendige Kunstszene der Region. Andererseits beschreibt das Thema Rausch gleichzeitig den künstlerischen, kreativen Prozess mittels einem seiner wesentlichen Charakteristika, das gleichermaßen ein Klischee über Kunst wie ein unbestreitbarer Motor für ihre Entstehung ist.

Viele allgemeine, sich wiederholende Aspekte des Kunstschaffens wären dazu benennbar, doch kaum einer berührt die schwer beschreibbare, noch weniger erklärbare, aber in der Kunstgeschichte immer relevante Ebene, auf der aus einer Idee eine Form wird, auf der aus Kunst das Werk entsteht, derart treffend wie der Rausch. So wie man zuhauf Erzählungen von Kunstschaffen als Rausch findet, so wird Kunst vom Publikum immer wieder rauschhaft erfahren. Das ist auch der Ausstellung Im Rausch - Vergärungsprozesse in Kunst und Bier zu wünschen.

Die Städtische Galerie Bremen hat dazu mit der Einladung des Bremer Künstlers Conor Gilligan zur Gestaltung und zum Betrieb des Biergartens harsh eine weitere Basis geschaffen, die über eine rein sinnliche Erfahrung hinausgeht.

Mit der Integration verschiedener überregionaler, internationaler künstlerischer Positionen schafft

sie zudem einen spannenden Austausch und eine treffende Ergänzung der ausgestellten Bremer Kunst.

Für den BBK in Bremen ist die Kooperation mit der Städtischen Galerie Bremen nicht nur im Sinne der thematischen Ausgestaltung und Erweiterung einer Jahresausstellung ein Glücksfall. Sie ist für uns Künstler auch sonst mehr als naheliegend. Die Städtische Galerie Bremen ist seit 30 Jahren die Institution, in der Bremer Kunst und Bremer Künstlerinnen und Künstler gefördert werden, in der sie Ausstellungsmöglichkeiten finden, sich ausprobieren können und wo wichtige regionale und internationale Kontakte vermittelt werden - von 1985 bis 1991 als Kommunale Galerie mit dem Standort am Teerhof und seit 1991 im Buntentor, als kulturelle Vorreiterin einer urbanen Umgebung, die in jüngster Zeit eine unglaubliche Blüte erfährt. Besonders nah an der Kunstszene, stellt die Städtische Galerie einen wichtigen Treffpunkt mit der Kunst dar. Mit der Öffnung der Ausstellung *Im Rausch* zum Deich an der Kleinen Weser mit den unzähligen Passantinnen und Passanten, unterstreicht die Galerie, dass sie auch offen für die direkteste Begegnung des Publikums mit der Kunst und den Künstlerinnen und Künstlern in Bremen ist.

Wenige Städte in Deutschland haben die Künstlerförderung so nachhaltig aufgestellt wie Bremen. Seit 30 Jahren hat die Städtische Galerie Bremen ihren Fokus auf die Bremer Kunstszene gelegt und im Interesse der Künstlerinnen und Künstler in Bremen gearbeitet. Ein Ort, der konstant auf hohem wissenschaftlichen Niveau arbeitet, gleichzeitig international vernetzt ist und somit eine Infrastruktur für Künstlerinnen und Künstler schafft, die erst zu den vielfältigen, qualitativen

Positionen führt, von denen die Ausstellung Im Rausch nur einen kleinen Ausschnitt zeigen kann.

Eine Ausstellung, in der die thematische Zusammenfassung der Kunstwerke mit einer persönlichen Erfahrung der Besucherinnen und Besucher zusammenfällt, wie dies durch die Integration eines künstlerischen Biergartens möglich ist und wie es durch das umfangreiche Begleitprogramm unterstützt wird, ist das beste Beispiel für die außergewöhnliche Bedeutung, welche die Städtische Galerie Bremen für die Kunstszene in Stadt und Land hat. Diese Stellung hat sie sich unter der Leitung von Joachim Manske (bis 2009) und Rose Pfister (seit 2009) erarbeitet und es ist für den BBK als Interessenverband der Künstlerinnen und Künstler in Bremen essentiell wichtig, eine solche Institution als verlässlichen Partner zu haben und zu erhalten.

In diesem Sinne möchte der BBK der Städtischen Galerie Bremen neben der umfangreichen Arbeit

an der Ausstellung *Im Rausch*, mit der ihr 30-jähriges Bestehen angesichts ihrer Lage in den Räumen der ehemaligen Brauerei Remmer angemessen gefeiert wird, für die verlässliche Förderung, Vernetzung und die Zusammenarbeit seit 1985 danken. An der jetzigen Ausstellung wird erneut deutlich, wieviel Engagement es braucht, damit solche Projekte immer wieder die hohe Qualität der Kunstszene in Bremen belegen. Das Ergebnis der kuratorischen Arbeit von Ingmar Lähnemann verdeutlicht die für die Bremer Kunstszene so entscheidende kunstwissenschaftliche Begleitung und die Wichtigkeit immer neuer Ideen zu ihrer Vernetzung, Präsentation und Vermittlung. Hierfür bedanke ich mich ganz herzlich bei ihm.

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112
28201 Bremen
noch bis 23.8.2015
Rahmenprogramm unter:
www.staedtischegalerie-bremen.de



Foto: Kerstin Rolfes



Große Abbildung: Caspar Sessler, alle anderen Fotos: Mei-Shiu Winde Liu, Herwig Gillerke, Wolfgang Zach

christian helwing: marcks und das museum

Yvette Desevyve

Die Besonderheit von Bildhauerei besteht bei allen unterschiedlichen Ausprägungen darin, MIT dem Raum zu arbeiten: Form in den Raum auszu-dehnen, Raum in Form eindringen zu lassen bzw. eine sich behauptende Raumform zu finden. Allerdings lässt sich dieses Unterfangen von zwei Seiten angehen. War es das Anliegen des Bildhauers Gerhard Marcks (1889–1981) die räumliche Form zu untersuchen, um zu einer ausgewogenen, all-gemeingültigen künstlerischen Form zu finden, setzt Christian Helwings (geb. 1969) künstleri-sches Konzept bei der Raumidee an. Dabei spielt die Frage, wie der architektonische Rahmen und

die darin enthaltenen, dreidimensionalen Elemen-te (Skulpturen, minimalistische Raumkörper, Mö-bel) gleichermaßen wahrgenommen werden kön-nen, eine ebenso große Rolle, wie Überlegungen zu den Möglichkeiten der Wahrnehmungssteuerung, bzw. der eigentlichen Rolle des Museums-besuchers bzw. Betrachters?

Christian Helwing hat sich über zwei Jahre mit dem Werk von Gerhard Marcks, der architek-tonischen Gestaltung des Museumsgebäudes (Abb. 1), aber auch mit der gewachsenen Insti-tution der Gerhard-Marcks-Stiftung beschäftigt.

Alle drei Stränge verknüpft der Künstler nun in den von ihm konzipierten Räumen des Gerhard-Marcks-Hauses. So nimmt sich beispielsweise der »Lübecker Raum« (Abb. 2) nicht nur einem im Werk von Gerhard Marcks zentralen Figurenzyklus an, der zugleich die von Helwing thematisier-te Schnittstelle von Architektur und Bildhauerei anschaulich macht, sondern hinterfragt überdies historische wie museale Präsentations- bzw. Aus-stellungsformen. Bereits bei der Eröffnung des Gerhard-Marcks-Hauses 1971 gab es einen »Lü-becker Raum«, in dem die Figuren in strenger Rei-hung, hoch gesockelt und wandgebunden präsen-

tiert wurden (Abb. 3). Helwing bricht mit seinem Werk diese Inszenierungspraxis auf, indem er die von Marcks auf extreme Untersicht und Fernwir-kung konzipierten Figuren, die Teil des von Ernst Barlach (1870–1938) begonnenen Figurenzyklus' an der Fassade der Lübecker Katharinenkirche waren, ebenerdig dem Betrachter gegenüber stellt. Entgegen ihrer ursprünglich frontalen An-lage muss sich der Betrachter nun durch Helwings Setzung den Figuren von der Rückseite nähern, durch die enge Reihung selbst hindurch schreiten, um sie sodann von vorne betrachten zu können. Helwing schafft auf diese Weise Räume, in denen



»Geschichte(n)« erlebbar werden, Geschichten von und über Bildhauerei, Geschichten von Ger-hard Marcks und dem Ausstellungsort »Museum«.

Mit seiner Entscheidung, in einem Museum Wahr-nehmungsräume zu schaffen und trotz plastischer Setzungen in Form von Marcks-Skulpturen und minimalistischen Raumkörpern keine Einzelwer-ke zu inszenieren, verschiebt Christian Helwing die Kategorie »Ausstellung« in Richtung »Instal-lation«. Nicht das isolierte Werkverständnis eines oder mehrerer Bildhauer steht im Vordergrund, sondern das Nachvollziehen einer raumbezoge-

nen Auffassung von Kunst. Hierin kommt dem Besucher als Betrachter eine zunehmend aktive Rolle zu. Er ist nun nicht mehr nur »Konsument« einer kuratierten Ausstellung, sondern wird Teil der Installation und damit gefordert, die ihm angebotenen architektonischen und plastischen Elemente selbstständig zu erfahren und zusam-menzudenken. »Die Veränderung von Wahrneh-mungsformen, in denen ein Betrachter selbst zur Hauptperson innerhalb der Kunst wird, ist das Anliegen meiner Arbeit. Körperliche Erfah-rung, Intuition und die Reflektion des Gesehenen sollen sich darin miteinander verschränken und

nicht hierarchisch gegenüber stehen, eine kriti-sche Revision der eigenen Verhaltensweisen beim Betrachter ermöglicht werden«, so Christian Helwing. Der Besucher selbst wird in diesem Konzept zum Schlüssel und zentralen Akteur der Ausstel-lung. Helwings plastische Einbauten geben ihm Bewegungsrichtungen vor, legen Blickachsen frei oder versperren dem Besucher bestimmte, viel-leicht gewohnte Ansichten. Der Betrachter wird aktiv körperlich aber auch gedanklich auf den Weg geschickt, sich unter diesen Gegebenheiten auf die Kunst von Gerhard Marcks einzulassen und gleichzeitig seine eigene Rolle sowie die architek-

tonischen Lenkungen durch Christian Helwing zu reflektieren.

Gerhard-Marcks-Haus, Am Wall 208, 28195 Bremen noch bis zum 2.8.2015

Abb. oben links
Christian Helwing, »Das Haus«, 2015, Säulenvorhalle des Gerhard-Marcks-Hauses, schwarze Folie

Abb. unten links
Historische Ansicht in den ehemaligen »Lübecker Raum« im Gerhard-Marcks-Haus, Ansicht vor 1988

Abb. rechts
Christian Helwing, »Dein Kapital / Lübecker Raum«, 2015, »Neue Halle« des Gerhard-Marcks-Hauses, schwarze Wandfarbe, Tischlerplatten, sechs Arbeiten von Gerhard Marcks

BBK in galerie mitte im KUBO
9. Juli bis 8. August 2015
:MEMBER OF
Barbara Deutschmann
J.C. Joost
Marlies Nittka

Eröffnung: Donnerstag, 9. Juli um 20 Uhr
Begrüßung: Ele Hermel, galerie mitte
Worte zur Kunst: Dr. Frank Laukötter, Kunsthistoriker (Bremen)

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag von 15 bis 18 Uhr

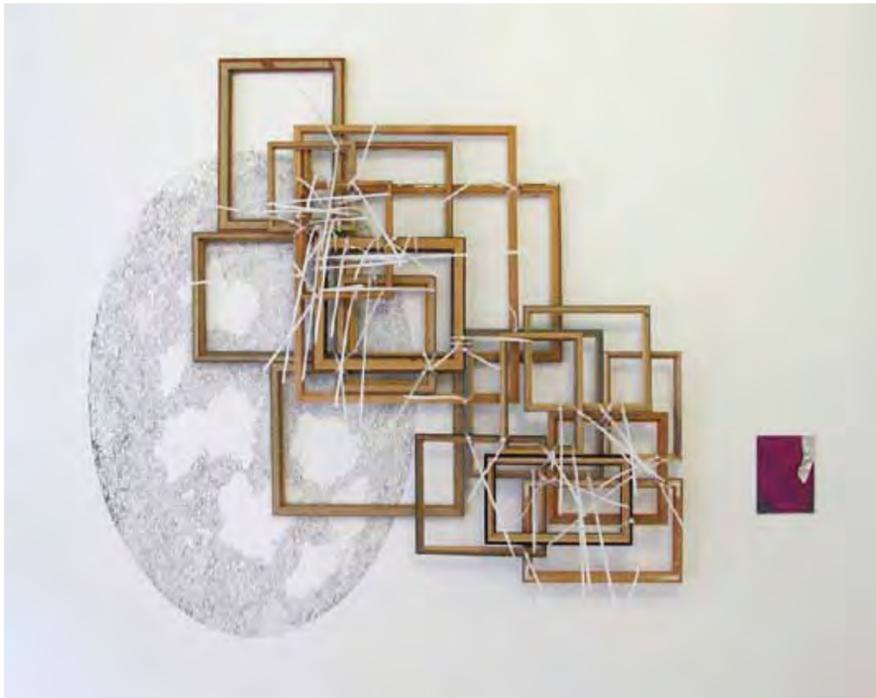
galerie mitte im KUBO, Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
www.galeriemitte.eu, kontakt@galeriemitte.eu

:MEMBER OF

Barbara Deutschmann
J.C. Joost
Marlies Nittka

zeit:zonen in der GaDeWe

Ein nord-süd-dialog von michael lukas und sabine schellhorn



Michael Lukas, aus der Serie »private captures«, Graphitzzeichnung auf Wand, Holzrahmen mit Kabelbinder, 115 x 200 x 40 cm, 2013



Sabine Schellhorn, »Siegel-Umschichtung«, temporäre Installation, 366-teilig, 2015

Ordnungssysteme beherrschen unsere Zivilisation. Uhrzeit und Kalender strukturieren unseren Alltag. Karten erleichtern uns die Orientierung in unbekanntem Territorien. Die allgegenwärtigen Ordnungssysteme sind nicht nur passives Abbild der Gegenwart oder Ausdruck von Geschichtlichkeit, sondern stellen Konstruktionen, Pläne und visionäre Projektionen in die Zukunft dar. Alle diese Ordnungssysteme sind willkürlich getroffene Vereinbarungen ohne Gültigkeit innerhalb des

ganzen als übergeordnete Instanz. Wiederkehrende Rhythmen in Natur und gesellschaftlichem Miteinander repräsentieren ein permanentes Spielfeld für das sich stetig Wandelnde.

Michael Lukas (München/Berlin) und Sabine Schellhorn (Bremen) greifen in ihrer ersten gemeinsamen Ausstellung *zeit:zonen* Ordnungssysteme aus Raum und Zeit auf und interpretieren diese neu. Sowohl die Chronologie, als auch die Bedeutungsbeziehungen werden aufgebrochen und frisch »verlinkt«. Beide Künstler schaffen auf unterschiedliche Weise Neu-Anordnungen von Bekanntem und definieren durch die Kontextweiterung dessen Inhalte in unvorhergesehener Weise.

Sabine Schellhorn zeigt erstmals ihre beiden Werkgruppen »365 + 1 Siegel« und »Kombi-Nationen« zusammen in einer Ausstellung. Beide Projekte verändern sich je nach Ort und Anlass der Präsentation. In beiden stehen Symbole und Zeichen für Zugehörigkeit, einmal zu Jahrestagen, das andere Mal zu Land und Kultur.

Ihr Jahresprojekt »365+1 Siegel« stellt Schellhorn in der GaDeWe dieses Mal zur Disposition: anonyme Tages-Daten der Ausstellungsbesucher werden zum erweiterten Faktor für den prozesshaften Ausstellungsverlauf und schichten damit die Chronologie der TagesSiegel um. Eine Neu-Aufmischung bestehender Systeme betreibt Schellhorn

Michael Lukas, aus der Serie »private captures«, Mischtechnik auf Holz, 46 x 32 x 4 cm, 2013

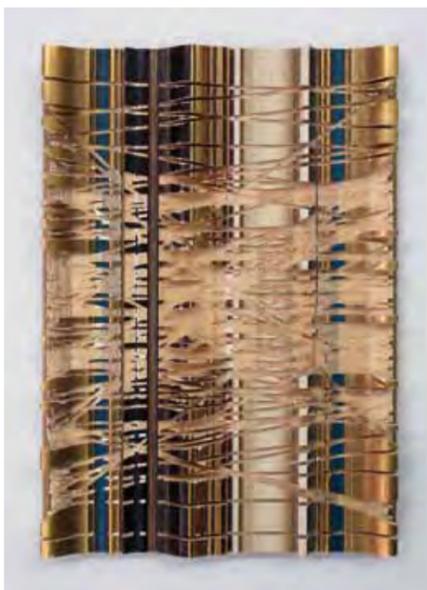
auch in ihrem Projekt »Kombi-Nationen«, in dem sie Teile bestehender Länderflaggen miteinander kombiniert.

Das orthogonale System der Kartographie dient im künstlerischen Werk von Michael Lukas als strukturelles Werkzeug einer sich stetig fortschreibenden Darstellung unserer Welt. Das Vermessen und Codieren realer oder mentaler Landschaften und ihrer mitunter nicht sichtbaren oder messbaren Daten, erfolgt unter dem Aspekt der linearen Verknüpfung. Die installativen Arbeiten sind wie Karten strukturiert und eröffnen dem Betrachter eine vielfältige Lesbarkeit. In der Ausstellung ist erstmals ein Zyklus autonomer Objekte zu sehen, die auf einer horizontalen Zeitachse angeordnet

sind. Die in den Objekten gespeicherte Zeit berührt Momente der Erinnerung, des Wandels und der Vision. Mit seinen Arbeiten durchbricht Lukas die gewohnten Ordnungssysteme und die vorgegebene Chronologie.

Sabine Schellhorn und Michael Lukas waren 2010 als ausstellende Künstler in der Großen Kunstausstellung im Haus der Kunst München zu sehen und verfolgen seither einen gemeinsamen künstlerischen Nord-Süd-Dialog.

**Galerie des Westens e.V.,
Reuterstraße 9 – 17, 28217 Bremen
noch bis 10. 7. 2015**



Sabine Schellhorn, »Litambia«, digitale Zeichnung für Flaggendruck, 2015

der blick in den abgrund

Jochen Mangelsen

Marietta Armena hat sich lange geäußert, sich diesem Thema zu stellen, dem türkischen Völkermord von 1915, dem eineinhalb Millionen Armenier – oder, eine andere, eine noch grausamere Rechnung, drei Millionen Christen im osmanischen Reich zum Opfer fielen. Sie hat sich dagegen geäußert. Eine Blockade, die erst sehr allmählich, erst in der Distanz von vielen Jahren Emigration sich aufzulösen begann.

Vor zehn Jahren wagt sie einen Anfang mit dem Triptychon »1915«, in dem sie als Symbol für die Zerstörungswut des Genozids einen Granatapfel nutzt, einen Granatapfel, der zerstückelt, blutropfend, mit abgetrennter Krone beunruhigend daherkommt. Thema des Bildes ist nicht nur der Völkermord selbst, Thema ist vor allem die Zerstörung, die er in den Erinnerungen und in den Träumen der Überlebenden auslöst.

Der Granatapfel, das ist für die Künstlerin ihre Heimat, ihr Zuhause. Er ist sozusagen ihr Markenzeichen geworden. Nach ihrem Studium klassischer Malerei kam sie nach Bremen und fand hier, mehr zufällig als geplant, vor über 20 Jah-

ren Jahren einen neuen Haltepunkt. Ihre Kunst ist poetisch, Malerei ist für sie Sprache mit Formen und Farben, ihre Bilder entstehen in der Einsamkeit und Stille – an einem inneren Ort, den sie sich fern ihrer alten Heimat selbst geschaffen hat. »Ihre Bilder sind wie Fenster in eine andere Realität, die mit eigenem Rhythmus parallel zu unserer Wirklichkeit existiert«, sagte der Jerewaner Kunsttheoretiker Schahen Chatschatryan.

Und nun öffnet sie sich tatsächlich ein neues Fenster. Erst im vergangenen Jahr kam der wirkliche Durchbruch. Auslöser war die große Picasso-Ausstellung in der Bremer Kunsthalle. Picasso als Friedensbotschafter hat der Künstlerin offensichtlich eine ganze Lawine schwerer Steine von der Seele geschaufelt. Er hat ihr den Blick geöffnet für die Erkenntnis, dass Frieden heute und morgen nur möglich sein wird, wenn wir den Blick zurück wagen, uns aber nicht in der Trauer erschöpfen, wenn wir laut werden, wenn wir uns empören und das Unrecht anklagen, ohne verbittert zu werden, wenn wir nicht das Schwert, sondern die Friedenstaube in den Mittelpunkt stellen. Oder eben den Granatapfel.

Also hat Marietta Armena ihrem Picasso einfach einen Granatapfel in die Hand gedrückt. Eine gewagte Geste. Wenn sie sich mit der berühmten Friedenskapelle Picassos in Vallauris auseinandersetzt, verbinden sich die Bilderwelten Picassos und Armenas zu einem neuen faszinierenden Kosmos. Einem Kosmos, der um die immerwährende Frage nach Krieg und Frieden kreist und der gerade hier in der Villa Ichon, die ihre Arbeit seit

Jahrzehnten den kritischen Fragen zu diesen Themenkomplex widmet, so bedrückend aktuell ist. Zum 100. Jahrestag des Genozids an den Armeniern, der in diesen Wochen und Monaten in vielen Veranstaltungen thematisiert wird, offenbart Marietta Armena mit dieser Ausstellung einen Eindruck von dem schmerzlichen Prozess, mit dem sie sich dem Trauma ihres Volkes genähert hat. Sie zieht – ganz wörtlich – den Vorhang beiseite.



**Marietta Armena:
Der Blick in den Abgrund
Villa Ichon
Goetheplatz 4
28203 Bremen
7.8. - 19.9.2015**

Marietta Armena, Erschießungsbefehl, Mischtechnik auf Gewebe, 150 x 200 cm, 2015

vorschläge zur entwicklung der künstlerförderung in bremen

ein diskussionspapier des bbk-bremen, des künstlerinnenverbandes bremen, der hochschule für künste und des künstlerhauses bremen

Nicole Nowak, Herwig Gillerke, Fanny Gonella, Carla Habel, Antje Schneider, Ingo Vetter, Doris Weinberger, Wolfgang Zach

Die Freie Szene innerhalb der Bildenden Kunst besteht aus eigenständigen Akteuren mit sehr individuellen Arbeitsweisen. Künstlergruppen, Ateliergemeinschaften, Ausstellungsräume, Institutionen und selbst die Berufsverbände bilden immer nur einen Teil dieser Szene ab, sind aber wichtige Bestandteile einer Infrastruktur, die künstlerisches Arbeiten in einer Stadt ermöglichen. Eine aktivierende und nachhaltige Förderung der Bildenden Kunst muss demnach auf das gute Funktionieren dieser Infrastruktur zielen und dadurch die individuelle künstlerische Arbeit ermöglichen. Die Förderinstrumente sollten hier zusammenwirken, um Bremen zu einem innovativen Ort für KünstlerInnen und künstlerische Produktionen zu machen.

Die Künstlerförderung sollte folgende Punkte erfüllen:

1. Förderung junger KünstlerInnen
2. Berufliche Qualifizierung
3. Internationalisierung
4. Produktion und Kommunikation
5. Nachhaltigkeit

Zu 1. Förderung junger KünstlerInnen

Während die Situation der StudentInnen der HFK unter anderem durch verschiedene Qualifizierungsprogramme, den Karin Hollweg Preis und das Bockmeyer Stipendium einige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Vernetzung gibt, ist der Zustand für die HochschulabsolventInnen nach dem Diplom ungenügend. Sicherlich sind der Bremer Förderpreis für Bildende Kunst oder der Videokunst Förderpreis Bremen renommierte Auszeichnungen und es ist wichtig, diese auch für die Zukunft zu sichern. Dennoch gibt es kaum Anreize, nach dem Studieren in der Stadt zu verbleiben.

Für die Stärkung der beruflichen Situation und der gesellschaftlichen Relevanz von jungen KünstlerInnen und somit BerufsanfängerInnen in Bremen bedarf es vor allem einer Hilfe bei der Etablierung der künstlerischen Arbeit vor Ort. Ein Modell hierfür sind die aktuellen Stipendien der Brennerei - Next Generation Lab. Hier bekommen 8 BerufsanfängerInnen der Creative Industries für 6 Monate Arbeitsräume, Coaching und eine monatlichen Unterstützung in Höhe € 1410,-.

Ein ähnliches Förderinstrument für die Bildende Kunst kann in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Bremen realisiert werden. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Brennerei können hier Ateliers für BerufsanfängerInnen in einem professionellen Umfeld vergeben werden. Die StipendiatInnen bekommen damit neben der finanziellen Förderung einen Austausch mit erfahrenen KollegInnen und einen Einblick in die Praxis eines international vernetzten Ausstellungsraumes, mitsamt einer Betreuung durch die Kuratorin.

Das Künstlerhaus Bremen würde wie sonst auch ein juriertes Verfahren durchführen. Als Fördermaßnahme würden die Miete, ein monatliches Stipendium und die Betreuung gezahlt. Eine anschließende Bewerbung für ein öffentliches Atelier im Haus wäre nicht ausgeschlossen. Im Unterschied zur Brennerei, sollten die Stipendien im Künstlerhaus über einen Zeitraum von einem Jahr laufen, da künstlerische Entwicklungsschritte andere Zeiträume in Anspruch nehmen. Schon mit zwei solcher Förderungen könnte eine deutliche Perspektive für BerufsanfängerInnen eröffnet werden.

Ergänzend sollten Fördermöglichkeiten geschaffen werden für kleinere Assistenz-, Praktikums- oder Netzwerkstipendien. Die direkte Zusammenarbeit mit etablierten KünstlerInnen, professionellen Werkstätten oder internationalen Symposien im Rahmen unterstützter Praktika gibt den BerufsanfängerInnen Perspektiven, Kontakte und Arbeitsmöglichkeiten, die alleine im Atelier nicht möglich wären. Dieses Modell wird zum Beispiel schon in Schweden und Dänemark erfolgreich angewendet. Dabei reichen kurze Zeiträume von 3-6

Monaten aus, um einen solchen Anschlag in neue Tätigkeitsfelder zu bekommen.

Zu 2. Berufliche Qualifizierung

Die Notwendigkeit beruflicher Qualifizierung bzw. Weiterbildung besteht für KünstlerInnen in allen Altersgruppen. In der Kunsthochschulausbildung gibt es sogenannte Professionalisierungsangebote, die jedoch missverständlich suggerieren, dass mit der einmaligen Erläuterung spezifischer Berufsanforderungen das Künstlerdasein gemeinert werden könnte. Dabei sind lebenspraktische Dinge wie Versicherung, Steuern, KSK, Verwertungsrechte oder die Entwicklung einer eigenen Homepage, der Umgang mit dem Internet und den Neuen Medien und Technologien Themenfelder für KünstlerInnen, die sich permanent weiterentwickeln und entsprechender Kompetenzzentren bedürfen.

Das Künstlerhaus Bremen fungiert traditionell als solch ein Zentrum für Künstler, das Dank der Zusammenarbeit mit den Geschäftsstellen des Künstlerinnenverbandes Bremen und des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler, die sich im selben Gebäude befinden, Netzwerke aktivieren und die entsprechenden Informationen vermitteln kann.

Die Geschäftsstellen der Verbände haben im Laufe der Jahre eine berufsfachliche Kompetenz entwickelt, die sich aber aus personellen und logistischen Gründen auf die Beratung von Problemfällen beschränken muss. Berufliche Weiterbildung von Künstlerinnen und Künstlern, ist in diesem Rahmen nicht möglich.

Als ehemaliger Trägerverein des Netzwerks Bildende Kunst wurde das Künstlerhaus Bremen mit den Ressourcen des Netzwerks zu einem Ort der Professionalisierung und hat ein Programm mit Kursen zur digitalen Adaptation für KünstlerInnen älterer Generationen entwickelt. Es ist notwendig diese Kompetenz des Künstlerhauses Bremen nach dem Ende des Netzwerks in Folge von Veränderungen arbeitsmarktpolitischer Förderprogramme im Jahr 2011 zu erhalten. Es stellen sich praktische Fragen nicht nur bei den älteren KünstlerInnen, sondern auch bei der jüngeren Generation. Regelmäßige Veranstaltungen zu Bewerbungsstrategien, Vertragswesen sowie rechtlichen Kompetenzen würden einen professionellen Auftritt der KünstlerInnen und deren Umgang mit administrativen Stellen verbessern. Deswegen sollte das Programm auch für jüngere Zielgruppen ausgebaut werden.

Weiterhin sollen ebenso Angebote zum professionellen Feedback, d.h. Portfolio Besprechungen mit KuratorInnen aus Bremen und von außerhalb ausgebaut werden. Dies wirkt auf mehreren Ebenen, indem es Entwicklungsimpulse setzt, eine qualifizierte Form der Sichtbarkeit der künstlerischen Arbeit fördert und damit die Wahrnehmung und Vernetzung von Bremer Künstlern auch außerhalb Bremens stärkt. Die Infrastruktur und die Kontakte, um diese Maßnahmen umzusetzen, sind im Künstlerhaus Bremen bereits vorhanden. Es werden lediglich finanzielle Mittel benötigt, um externe KuratorInnen und ExpertInnen aus Deutschland nach Bremen zu bringen. (Dies kann auch mit dem Punkt 3.3. in Verbindung organisiert werden.)

Zu 3. Internationalisierung

Mobilität und Internationalisierung sind unumgängliche Attribute für die heute tätigen KünstlerInnen. Eine Öffentliche Künstlerförderung des Bundeslandes Bremen sollte dies beherzt unterstützen: internationale Gäste empfangen und die eigenen KünstlerInnen mit strategischen Orten in Verbindung bringen – damit sie in Bremen bleiben oder nach Bremen zurückkommen, um von hier aus ihre Karriere entwickeln zu können.

3.1 Stipendien im Ausland

Los Angeles und Brüssel als Zentren der zeitgenössischen Kunst sind neben dem bestehenden New York-Stipendium, beruflich relevante Ziele. Kontakte mit einem Residenzprogramm in Los Angeles bestehen schon. Es wäre von Vorteil,

wenn Städte, die für die Vernetzung der KünstlerInnen und ihre professionelle Fortentwicklung einen deutlichen Bonus und Perspektiven mit sich bringen können, Teil des bestehenden Programms werden würden. So können diese Stipendien den KünstlerInnen sowohl für ihre künstlerische Entwicklung, als auch für ihre künftigen professionellen Schritte tatsächliche Chancen bieten. Die Aufenthalte sind für 2-3 Monate zu empfehlen, um einer höheren Anzahl von KünstlerInnen die Teilnahme zu ermöglichen.

Freie Reise Stipendien ohne festgelegte Orte sollten von den Bremer KünstlerInnen mit Projektbeschreibungen im üblichen Bewerbungsverfahren beantragt werden können.

3.2 Partnerstädte und Partnerinstitutionen

Hinzukommen sollten weitere Reise- bzw. Austauschstipendien, die in einem Juryverfahren vergeben werden. In den Blick gerieten die Orte der Städtepartnerschaften der Hansestadt Bremen. Das sind die Hafenstädte Dalian in China, Riga in Lettland, Danzig in Polen, Izmir in der Türkei, Haifa in Israel und als jüngste (2011) Durban in Südafrika. Da die Reise Stipendien gut im Austausch organisiert werden können, wäre auch hier die Frage nach einer kontinuierlichen Übernahme der Kosten für das Gastatelier im Künstlerhaus Bremen durch den Senator für Kultur – möglicherweise auch in Kombination mit der privaten Wirtschaft.

Im letzten Jahr waren einige auswärtige Institutionen an der Kooperation z.B. mit dem Künstlerhaus Bremen interessiert: das Goethe Institut in Porto Alegre in Brasilien sowie Spike Island in Bristol. Leider konnten diese aufgrund mangelnder Finanzen nicht umgesetzt werden.

3.3 Internationale Gäste in Bremen

Die nach Bremen kommenden internationalen Gäste sollten gezielt in die kulturelle Arbeit der Stadt eingebunden werden. Wenn zum Beispiel der Rolandpreis für Kunst im öffentlichen Raum vergeben wird, würde eine damit verbundene Beauftragung diese Aufmerksamkeit langfristig an die Stadt binden. Dies kann zum Beispiel in der Form eines gemeinschaftlichen Workshops stattfinden. Er soll ExpertInnen zusammenbringen, die ein gemeinschaftliches Projekt zusammen entwickeln, dessen Ergebnisse mit einer öffentlichen Veranstaltung dem Publikum zugänglich gemacht werden soll. Dies Format lehnt sich an erfolgreiche Modelle, die kürzlich stattgefunden haben wie die March Meetings bei der Sharjah Biennale oder zur Zeit stattfinden, wie der Salon für Ästhetische Experimente beim Haus der Kulturen der Welt – Vorreiter in diesem Bereich. Workshops und Treffen in Zusammenarbeit mit der freien Szene werden konzipiert und organisiert, um die Gelegenheit zu bieten, Arbeitsweisen und Begriffsdefinitionen zu hinterfragen. Das lockere Format lässt Raum für Experimente, Interventionen oder spekulative Kunstaktionen und ermöglicht den Beteiligten vor Publikum mit Lectures, Performances, Vorträgen und Ausstellungen ihre Projekte vorzustellen. In diesem Zusammenhang wird auch die internationale Zusammenarbeit der Bremer Institutionen gefördert.

Zu 4. Produktion und Kommunikation

Die Summe der Projekt- und Katalogförderung beträgt derzeit € 60.000,- jährlich. Das ist zu wenig, um eine Szene von 600 KünstlerInnen nachhaltig zu fördern. Problematisch ist vor allem im letzten Jahr die lange Ungewissheit über das Gelingen der Zuwendungen. Durch die Haushaltssperre in 2014 waren z.B. die Kommunikation und der Zeitplan zwischen Antragstellung, Vergabeausschuss und tatsächlicher Bewilligung bzw. Auszahlung derart komplex, dass geförderte Projekte Schwierigkeiten hatten, ihre Arbeit zu realisieren. Bei den Projektförderungen wäre ein schnelleres Instrument für kleinere und dringliche Vorhaben wünschenswert, mit dem auch zwischen den Antragsfristen aktuell gefördert werden kann.

In Anlehnung an die Veröffentlichung der Projektförderungen beim Finanzsenator sollte eine Seite die Ergebnisse sichtbar machen – in dem Rahmen, den der Datenschutz erlaubt.

Zu 5. Nachhaltigkeit

Zur Nachhaltigkeit einer Künstlerförderung gehört es, dafür Sorge zu tragen, dass die KünstlerInnen in der Stadt arbeiten können. Für Bremen bedeutet dies etwa, dass eine Galerieförderung überlegt werden sollte. Da es sich hierbei um einen privat wirtschaftlichen Sektor handelt, wäre hier die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung Bremen bzw. dem Senator für Wirtschaft sinnvoll.

5.1 Ankaufsetat

Eine Förderung der KünstlerInnen könnte beispielsweise durch die Wiederbelebung eines Ankaufsetats der Museen und Sammlungen geschehen. Die zeitgenössische Entwicklung der Kunst dieser Stadt findet sich nicht mehr in der Städtischen Sammlung wieder. Es besteht nicht einmal mehr die Möglichkeit, Werke der KunstpreisträgerInnen der Stadt anzukaufen – dabei sind Ankäufe eine wichtige Maßnahme einer qualitativen Künstlerförderung aber auch langfristig eine Form der Geschichtsschreibung der Stadt.

Durch den Aufbau einer lokalen/regionalen Sammlung zeitgenössischer Kunst bei den Museen, würden auch private SammlerInnen oder Unternehmen darin bestärkt, in Bremen Kunst zu kaufen und in der Folge könnten die Galerien wieder wachsen und die KünstlerInnen gesicherter verkaufen. Ein klassisches Instrument der Wirtschaftsförderung also und mit Hinblick auf die entscheidende Rolle der Museen beim Bremer Tourismus auch eine Aufgabe der City Tax.

5.2 Kunst im Öffentlichen Raum

Das seit mehr als vierzig Jahren bestehende Bremer Programm von Kunst im öffentlichen Raum stellt ein kulturelles Alleinstellungsmerkmal Bremens auf diesem Gebiet dar. So hat sich auch der Senat in der Beantwortung der Bürgerschaftsanfrage der Fraktion Bündnis 90 / die Grünen positiv zu diesem Instrument der Stadtgestaltung und Stadtentwicklung positioniert und ist damit den Empfehlungen des Deutschen Städtetages vom 13.03.2013 gefolgt, der ausdrücklich die Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau als substantiellen Bestandteil urbanen Lebens beschreibt. Gleichzeitig wurde die KiÖR zu einem wichtigen Teil des Arbeitsmarktes für die Künstlerinnen und Künstler der Stadt. Auf diesem wichtigen Arbeitsgebiet der KünstlerInnen besteht Handlungsbedarf, weil die Stiftung Wohnliche Stadt durch den dramatischen Rückgang der ihr zur Verfügung stehenden Mittel, das Programm der KiÖR nicht mehr in zufrieden stellender Weise finanzieren kann. Es sollte ein festes Budget für die KiÖR zur Verfügung gestellt und verlässliche Programme entwickelt werden.

5.3 Die Institutionen als indirekte Förderer der KünstlerInnen

Die Kunstinstitutionen der Stadt sind zentral für die hier angesprochenen Förderstrukturen. Es ist entscheidend, dass Kunsthalle, Weserburg, GAK, Künstlerhaus und Städtische Galerie ihre Ausstellungstätigkeit machen können, und dass diese Vielfalt erhalten bleibt. Für die praktische Arbeit der KünstlerInnen in Bremen fungiert das Künstlerhaus dazu als Kompetenzzentrum.

Weiterhin ist die Städtische Galerie Bremen seit dreißig Jahren ein wichtiges Zentrum der Präsentation und Förderung zeitgenössischer Kunst aus Bremen und der Region. Die Bremer Künstlerinnen und Künstler brauchen diesen Ausstellungs-ort, der fachlich ausgewiesen und überregional vernetzt ist. Daneben agiert die Städtische Galerie für die Bremer KünstlerInnen als wichtiger Kommunikationsort und als Schnittstelle zur Kulturbehörde. Dieser Ort ist für die Wirksamkeit und Effizienz der Förderinstrumente zentral und braucht eine angemessene Ausstattung in personeller und finanzieller Hinsicht.

Unser gemeinsames Papier zu Künstlerförderung hatten wir im März an die Staatsrätin für Kultur Carmen Emigholz gesendet, die auf unsere Initiative sehr positiv reagiert hat. Die Arbeitsgruppe ist darüber mit Ihr weiter im Gespräch. Nach der Regierungsbildung werden wir Ergebnisse veröffentlichen können.

outside : inside

das wilke-atelier als begehbare kamera

Annemarie Strümpfler

Das Wilke-Atelier liegt am Alten Vorhafen in Bremerhaven, denkmalgeschützt, eine fast nostalgische Enklave umgeben von Modernität der Deichanlagen und nicht weit von der Betriebsamkeit des Hafens. Auch wenn man meinen könnte, das Atelier hat etwas Rückwärtsgewandtes, etwas Verniedlichendes inmitten der Hafenvirklichkeit, so ist es integrierter Bestandteil des gegenwärtigen Geschehens und fordert schon seiner Lage wegen heraus zur Beschäftigung mit den Phänomenen unserer Zeit: Vergangenheit im Kontrast zur Gegenwart der Entwicklung im Hafen, Tourismus, Stadtentwicklung etc. Zwei Monate konnte ich hier leben und arbeiten, mich intensiv auf meine Arbeit konzentrieren und mich gleich-

zeitig mit meiner Umgebung auseinandersetzen – eine ganz besondere ›Auszeit‹. Ich nutzte sie, um mich dem Verhältnis von Außen und Innen zu stellen. Nach dem alten Prinzip der ›camera obscura‹ transformierte ich das Atelier am Alten Vorhafen zu einer begehbaren temporären Kamera. Im abgedunkelten Raum zeichneten sich über die kleine Öffnung im Fenster je nach Sonnenstand, bzw. Lichteinfall die gegenüberliegenden Gebäude, der Hafenrand, Bäume, vorbeifahrende Autos, vorübergehende Menschen spiegelbildlich im Inneren ab. Diese Projektionen wurden eins mit dem Raum, brachen sich am Mobiliar, veränderten die Perspektiven und beeinflussten die Wahrnehmung. Aktivitäten im Außenraum vor

dem Haus konnten innen als ›live-streaming‹ beobachtet werden. Gleichzeitig nutzte ich das Atelier als Dunkelkammer. So konnten Ablichtungen in S/W sofort entwickelt werden. Diese und auch Zeichnungen ›dokumentieren‹ ausschnittsweise die Projektionen in der Kamera, erhalten jedoch – bestimmt durch die jeweilige Herangehensweise – ihren eigenständigen Wert.

Damit wurde das Wilke-Atelier einerseits zu einer Art temporärer StadtRaum-Installation, die den Außen- mit dem Innenraum, Vergangenes und Gegenwärtiges, Zeit und Raum miteinander verschmelzen lassen, andererseits wurde es zur Schnittstelle verschiedener künstlerischer Mittel.

Malerei, Zeichnung und Fotografie, zu einer Welt der Langsamkeit und Entschleunigung als Gegenströmung zum herrschenden Zeitgeist. Dieses besondere Zeiterleben in und mit der Kamera, in einer Realität zwischen dem Außen und Innen, in seiner Dichte und der notwendigen Konzentration, wurde durch den 2-monatigen Arbeitsaufenthalt im Paul-Ernst Wilke-Haus ermöglicht. Vom 17. bis 19.4. war die Raum-Installation öffentlich begeh- und erlebbar. Vom 26.4. bis 28.4. wurden im Wilke-Atelier die Arbeitsergebnisse ausgestellt.



tobias heine

meisterschüler der hochschule für künste bremen in der klasse
stephan baumkötter, ist preisträger des karin hollweg preises 2015

Ingo Claus und Peter Friese

Mit dieser Gemeinschaftsausstellung verabschieden sich 15 junge Künstlerinnen und Künstler zum Abschluss ihres Studiums 2015 von der Hochschule für Künste und treten gleichsam aus einer Schutzzone des Studierens und Lernens ins ungeschützte Leben. »Auf anderen Gründen« kennzeichnet damit eine Art Zwischenraum, einen Übergang vom Einen zum Anderen. Und die Tatsache, dass eine solche für die Vita der Absolventen wichtige Ausstellung schon zum fünften Mal in der Weserburg stattfindet, ist der augenfällige Beweis dafür, dass das Museum seinen Auftrag junge Gegenwartskunst auszustellen ernst nimmt. Schließlich handelt es sich um 15 Vertreterinnen und Vertreter einer nachfolgenden Künstlergeneration, von der man hofft, in Zukunft noch mehr zu sehen und zu hören. »Auf anderen Gründen« ist zugleich Ausdruck einer glücklichen und kontinuierlichen Kooperation mit der Hochschule für Künste Bremen. Die Ausstellung in den alten Speicherhäusern inmitten der Weser wird ergänzt durch den seit 2007 vergebenen Karin Hollweg Preis (früher Kunstpreis des Freundeskreises der HfK), der mit seiner großzügigen Dotierung einer der bedeutendsten Förderpreise der bundesdeutschen Kunsthochschulen ist.

Ermöglicht wird er dank der großzügigen Unterstützung der Karin und Uwe Hollweg Stiftung. Der Preis ist mit 15 000,- Euro ausgewiesen, wobei eine Hälfte als Preisgeld direkt an den Preisträger geht, die zweite Hälfte von dem Preisträger als Projektmittel für die Realisierung einer Einzelausstellung genutzt werden soll. Die Ausstellung wird im Künstlerhaus Bremen stattfinden.

Die Begründung der Jury für den diesjährigen Preisträger Tobias Heine lautet: Die Jury zeigt sich beeindruckt von der hohen Qualität der ausgestellten Arbeiten der Ausstellung »Auf anderen Gründen. Meisterschülerinnen und Meisterschüler der Hochschule für Künste Bremen«. Noch nie waren in einem Jahrgang so viele junge Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Nationen, von China, über Iran, Griechenland, Schweden bis hin zu Brasilien, vertreten. Die internationale Ausrichtung der Hochschule für Künste Bremen findet damit in der Ausstellung eine außerordentliche Entsprechung. Nach intensiven Beratungen vergibt die Jury den Karin Hollweg Preis 2015 an Tobias Heine. Sein Werk hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung genommen, die sich in seiner aktuellen mehrteiligen Rauminszenierung auf pointierte Weise verdichtet. Überzeugt hat insbesondere der präzise Umgang mit verschiedenen Medien, mit denen ein komplexes Gesamtbild geschaffen wird.

Wäsche zusammenlegen, Wasser in ein Glas geben oder Papier zerknüllen. Alltägliche Handlungen und Gesten sind Ausgangspunkte für Tobias Heines künstlerische Praxis. In seinen Videos überprüft er gewöhnliche Vorgänge auf ihr ästhetisches Potenzial. Durch die minimalistische Inszenierung und die Abwesenheit jeglicher Irritationen gelingt es Tobias Heine, den Fokus auf etwas zu legen, was sonst nicht wahrgenommen wird. Einmal wird ein Espresso aufgebrüht. Das andere Mal sehen wir die Hände des Künstlers, die auf dem Tisch ruhen und nur manchmal ihre Stellung wechseln. Mit der Hervorhebung banaler Vorgänge entfaltet Heine eine eindrucksvolle Wirkung und Bewusstmachung. Hintersinnig überprüft er Wertmaßstäbe, mit denen wir Bedeutung beimesen oder auch verwehren. In der Ausstellung hat er Handtücher lakonisch übereinander gehängt. Die Zufälligkeit des Faltenwurfs trifft auf den Wunsch des Betrachters, eine bedeutungsvolle geradezu malerische Formgebung zu entdecken. Erweitert wird das Arrangement um eine Sitzecke mit Grünpflanze, wie man sie aus Vorzimmern kennt. Die Installation weist auf einen weiteren Aspekt im Werk von Heine hin. Der Faktor Zeit ist ein werkbestimmendes Element. So auch bei den zwölf Zeichnungen »5x5«. Ein Jahr lang hat er nahezu täglich 25 Zahlen ausgewürfelt und mit geometrischer Präzision in ein Raster übertragen. Die am Tag zuvor notierten Ergebnisse wurden ausstrahlt und überschrieben. Zurück bleiben vielschichtige Spuren eines scheinbar grotesken Vorgehens, geprägt von Zufall und Notwendigkeit.

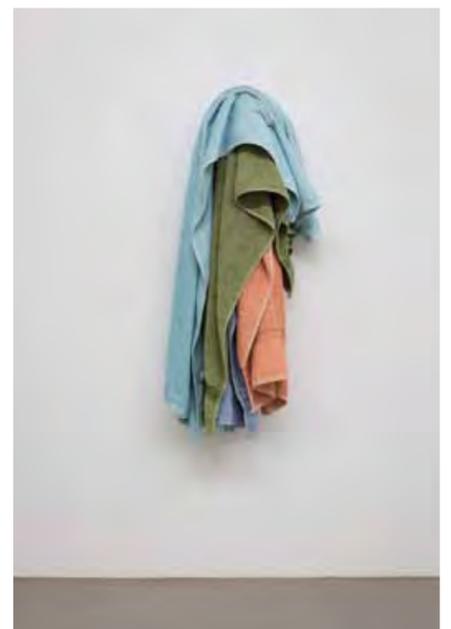
Auf anderen Gründen. Meisterschülerinnen und Meisterschüler der Hochschule für Künste Bremen
Weserburg | Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
bis 25.10.2015

Gemeinsam mit Arbeiten von:
Egor Alekseev, Anna Bart, Emese Kazár,
Jule Körperich, Effrosyni Kontogeorgou,
Katharina Kreutzkamp, Emre Meydan,
Samya Boutros Mikhail, Lucas Odahara,
Ingrid Ogenstedt, Zahra Onsori, Eva Naomi
Watanabe, Daniel Wrede, Youyou Yang.

Katalogrelease und Künstlergespräch:
Donnerstag, 23.7.2015 um 19 Uhr



Tobias Heine, Warteraum II, 2015, 5 Stühle, Pflanze



Tobias Heine, Handtücher, 2015, 4 Handtücher, Fotos: Jan Meier

Galerien und das Agenturgeschäft

Auf Betreiben der EU wurde Anfang 2014 der ermäßigte Mehrwertsteuersatz auf Kunst abgeschafft. Ausgenommen sind lediglich Verkäufe der Urheber der Kunstwerke, also Verkäufe der Künstlerinnen und Künstler oder deren Erben, für die weiterhin der ermäßigte Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent gilt.

Für Galerien und Kunsthandel haben sich der Bund und die Länder im Bundesrat als Kompromiss auf die Margenbesteuerung nach dem Vorbild von Frankreich geeinigt. Fast ein Jahr fehlten für das Gesetz die Ausführungsbestimmungen, aber im Dezember 2014 haben die Länderfinanzminister mit ihrem Erlass zur Ausführung die Anwendung der Margenbesteuerung unmöglich gemacht. Bei Verkäufen von Kunstwerken in Galerien gilt seitdem der volle Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent auf den Kaufpreis.

In der Praxis setzt sich nach Rückmeldung vieler Kollegen durch, dass der höhere Mehrwertsteuersatz nicht auf die Preise aufgeschlagen werden kann und in allen mir bekannten Fällen wurde die Verteilung des prozentualen Erlöses nach Abzug der Mehrwertsteuer vorgenommen. Die Erhöhung der Mehrwertsteuer geht also in der Praxis auch zu Lasten der Künstlerinnen und Künstler, egal ob sie von der Mehrwertsteuer befreit sind oder selbst dem ermäßigten Mehrwertsteuersatz unterliegen.

Einen Ausweg aus diesem Dilemma hat der Steuerberater des BBK-Bundesverbands in der 4. Ausgabe der Kulturpolitik aufgezeigt. In seinem Artikel »Umsatzsteuer beim Verkauf über BBK-Galerien« (KUPO 4/2015, Seite 19), verweist er auf das Agenturgeschäft, bei dem die Galerie als Vermittler zwischen Käufer und Künstler auftritt. Das Geschäft kommt dadurch zwischen Käufer und Künstler zustande, deshalb gilt der Umsatzsteuersatz der Künstler. Für die Vermittlungsleistung zahlt der Künstler dem Galeristen eine Provision, zuzüglich 19 Prozent Mehrwertsteuer. Die Mehrwertsteuer auf die Provision ist für den Künstler jedoch steuerneutral, weil er sie als Vorsteuer absetzen kann.

Ein Problem ist jedoch mit dem Agenturgeschäft verbunden. Künstlerinnen und Künstler die Kleinunternehmer sind, können die Mehrwertsteuer auf die Vermittlungsprovision nicht als Vorsteuer absetzen, sondern müssen die Rechnung zuzüglich Mehrwertsteuer bezahlen. Dieses Problem kann man dadurch lösen, dass man die prozentuale Verteilung unter Berücksichtigung der Mehrwertsteuer macht, also einer der Verteilung auf der Basis des Nettoerlöses. Dann entspricht auch bei Kleinunternehmern der Erlös der vereinbarten Verteilung. Der BBK-Bremen hat Musterverträge und Musterrechnungen für das Agenturgeschäft ausgearbeitet, diese wurden bereits von der Interessengemeinschaft Bremer Galerien angefordert und werden dort angewendet. Wer die Muster erhalten will, kann sie in unserer Geschäftsstelle anfordern.

Sommerakademie für Bildende Kunst in Bremen

2015 veranstalten wir eine erneuerte Sommerakademie für Bildende Kunst ins Zentrum der Stadt holen. In den Gleishallen des ehemaligen Güterbahnhofs findet vom 27.07. bis 07.08.2015 die 18. Sommerakademie Bremen in Kooperation mit dem Verein 23 e.V. statt. Die Sommerakademie wird experimenteller, findet an einem ausdrücklichen Kunstort mit besonderem Flair statt, steht in Kontakt zu den umliegenden Künstler/innenateliers und wird bereichert durch ein abwechslungsreiches Begleitprogramm rund um die Kunst - ein Sommer mit zwei Wochen intensiver Beschäftigung

mit Kunst. Die Workshopangebote spannen einen weiten Bogen: Fotografie, Raumkonzept, Farbkonzept, Holz- und Steinbildhauerei, Zeichnen, Materialkombinat und Siebdruck. Außerdem wird es einen Mappenkurs für angehende Studierende geben.

Stipendienplätze bei der Sommerakademie: Neu ist die Bereitstellung von Stipendien für junge Teilnehmer/innen, die sich eine künstlerische Weiterbildung nicht leisten können. Die Stipendienplätze werden unter anderem von der Deutschen KindergeldStiftung Bremen bereitgestellt. Bewerbungen bitte in Form eines Motivationsschreibens an box@sommerakademie-bremen.de. Alle Informationen sowie die Anmeldung / Download finden Sie auf www.sommerakademie-bremen.de

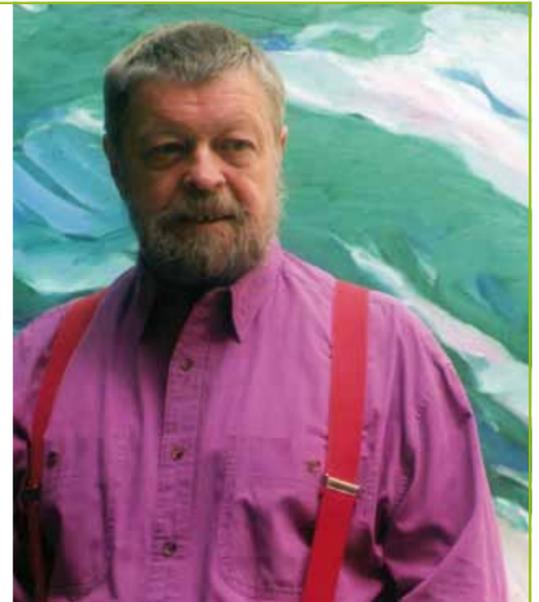


Lieber Hans Wilhelm,

im Namen aller Kolleginnen und Kollegen gratulieren wir Dir zu deinem Geburtstag. Für Dein langjähriges Engagement in unserem Landesverband und im Vorstand des BBK-Bundesverbandes danken wir Dir. Wir wünschen alles Gute.

1976 - 1985
1. Vorsitzender im BBK Bremen,
1986 - 2005
im Vorstand des BBK-Bundesverbandes
(1990 - 2005 Bundesvorsitzender).

1935 geboren in Osterholz-Scharmbeck
1959 bis 1964 Studium an den der Staatlichen Kunsthochschule Bremen bei Johannes Schreiter und Karl Fred Dahmen
1965 Kunstpreis Villa Massimo
2004 Bundesverdienstkreuz
Seit 1961 Ausstellungen im In- und Ausland
u. a. 1974 Kunsthalle Bremen, Einzelausstellung,
2001 Kupferstichkabinett,
2012 Zauberspiegel, Die Sammlung nach 1945,
2003 Städtische Galerie Bremen, Einzelausstellung



ausschreibungen

STIPENDIENAUSSCHREIBUNG für die Jahre 2016 und 2017 im Künstlerhaus Lukas in Ahrenshoop und seiner Austauschpartner in Nordeuropa

Das Künstlerhaus Lukas lädt Künstlerinnen und Künstler aus den Sparten Bildende Kunst (Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie, Künstlerbuch, Video, Kunsthandwerk/Design), Literatur (Prosa, Lyrik, Drama, Drehbuch, Essay, literarische Übersetzung), Tanz (Choreografie, Performance) sowie Musik (Komposition) ein, sich um ein Aufenthaltsstipendium für die Jahre 2016 und 2017 zu bewerben.

Es werden bis zu 80 Stipendien für einmonatige Arbeitsaufenthalte, zweimonatige Projektstipendien und mehrtägige Workshopaufenthalte für die Jahre 2016 und 2017 vergeben. Das mehr als 120 Jahre alte denkmalgeschützte Künstlerhaus Lukas im traditionsreichen Kunstort Ahrenshoop bietet sieben Stipendiatinnen und Stipendiaten gleichzeitig gute Arbeitsbedingungen in einer landschaftlich überaus reizvollen Umgebung. Ausgewählte Austauschorte in Dänemark, Schweden, Litauen, Island und der Russischen Föderation ergänzen das internationale Stipendienprogramm. Die Stipendien sind mit 1000,- € monatlich plus kostenfreier Unterkunft dotiert. In dieser Dotierung sind die Reisekosten inbegriffen (Sonderregelung nur für Kaliningrad). Eine

unabhängige Fachjury wird Anfang September 2015 ihre Entscheidung bekannt geben. **Bewerbungsschluss ist der 30.7.2015.** Für die genaue Beschreibung der Stipendien und Förderrichtlinien lesen Sie bitte ab 1. Juni 2015 unsere Website www.kuenstlerhaus-lukas.de oder Sie fordern die Unterlagen postalisch an. Fragen können zwischen dem 1.6. und 30.7.2015 telefonisch beantwortet werden unter: +49 - (0)38220 - 69420. Die Bewerbungen sind zu richten an: **Künstlerhaus Lukas** Dorfstraße 35, 18347 Ahrenshoop

EREIGNIS DRUCKGRAPHIK 8: TOTENTANZ

Das Ereignis Druckgraphik ist ein langfristiges Ausstellungsprojekt des BBKL e.V. mit dem Ziel, sich fortwährend einen Überblick über die regionalen, nationalen und internationalen Entwicklungen in den vielfältigen Bereichen der zeitgenössischen Druckgraphik zu verschaffen. Mit dem EREIGNIS DRUCKGRAPHIK 8 erfolgt erstmalig eine thematische Schwerpunktlegung. **Das Thema für 2016 lautet: TOTENTANZ.** Im Fokus der Ausstellung sollen zeitgenössische Positionen stehen, die dem Thema eine Aktualität verleihen. Der Wettbewerb ist offen für alle professionellen KünstlerInnen, regionale oder nationale Beschränkungen bestehen nicht. **Bewerbungsschluss ist der 14.8.2015!**

Es zählt nicht der Poststempel!
Projektkoordination **BUND BILDENDER KÜNSTLER LEIPZIG e.V.**
Tapetenwerk I Haus K
Lützner Str. 91 | 04177 Leipzig
Nähere Infos und Bewerbungsformulare unter: www.bbkl.org

Ausschreibung eines Wohn- und Arbeitsstipendiums in der Künstlerstätte in Stuhr-Heiligenrode

Die Gemeinde Stuhr unterhält im Mühlenensemble in Stuhr-Heiligenrode mit Unterstützung des Landes Niedersachsen eine Künstlerstätte mit Wohn- und Arbeitsräumen zur Förderung des künstlerischen Schaffens. Für 2015/2016 wird jetzt ein Wohn- und Arbeitsstipendium für den Bereich Malerei ausgeschrieben.

Für die Dauer von zehn Monaten werden einem/r Künstler/in aus Bremen oder Niedersachsen Atelierräume und eine Wohnung mietfrei zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhält der/die Künstler/in ein Stipendium in Höhe von derzeit 1.400,- € monatlich. Außerdem gewährt die Gemeinde Stuhr einen Zuschuss für die Erstellung eines Kataloges zur Abschlussausstellung am Ende des Stipendiums. Teilnahmeberechtigt sind **Nachwuchskünstler/-innen** der Bildenden Künste aus

BREMEN und NIEDERSACHSEN, die ein tätigkeitsbezogenes Studium im Bereich der Malerei an einer staatlichen Kunst- bzw. Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben. Der Abschluss sollte nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Daneben werden auch Bewerberinnen/ Bewerber zugelassen, die ohne Hochschulabschluss aufgrund ihrer besonderen künstlerischen Entwicklung herausragende künstlerische Leistungen erbracht haben. Der Künstlerische Beirat wählt die Stipendiatinnen und Stipendiaten für die Vergabe des Stipendiums aus. Er besteht aus drei Mitgliedern, die durch ihre Berufstätigkeit mit den Arbeitsgebieten der Bildenden Kunst vertraut sind, und dem Bürgermeister der Gemeinde Stuhr. Mitglieder des Beirates sind: Niels Thomsen, Bürgermeister der Gemeinde Stuhr, Dr. Annett Reckert, Leiterin der Städtischen Galerie Delmenhorst, Prof. Frances Scholz, HBK Braunschweig, Justin Hoffmann, Kunstverein Wolfsburg und als Ersatzmitglied Susanne Hinrichs, Kunstwissenschaftlerin und Kuratorin. **Bewerbungsschluss ist der 31.8.2015.** Interessierte Künstlerinnen und Künstler können die Ausschreibungsunterlagen bzw. weitere Informationen bei der Gemeinde Stuhr, Blockener Straße 6, 28816 Stuhr anfordern unter: E-Mail: A.Wuehrmann@Stuhr.de bzw. im Internet abrufen unter www.Stuhr.de.

DAZWISCHENTRETEN

Biba Bell, LIFE SPORT, Jeanne Faust, Kornelia Hoffmann, Annika Kahrs El Gerrit Frohne-Brinkmann, Franziska Keller, Lucas Odahara, Daniela Reina Téllez, Matthias Ruthenberg, Watanee Siripattananuntakul, Mia Unverzagt, Doris Weinberger und Noriko Yamamoto.

In Koop mit Mariann Steegmann Instituts. Kunst El Gender, Forschungsfeld wohnen +/- ausstellen, Universität Bremen
Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68 / 69
28199 Bremen
bis 10.7.2015



Christian Stiesch

Ungarische Reise Christian Stiesch

Skulpturen
Galerie Wildes Weiss
Schnoor 5-7
28195 Bremen
bis 12.7.2015

Eiko Grimberg – Borrowed Shapes

Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
bis 19.7.2015

reisen – 22. Kunst im Bürgerhaus Hemelingen

Bürgerhaus Hemelingen, Godehardstraße 4,
28309 Bremen
19. - 22.7.2015
Eröffnung: 19.7.2015 um 15.30 Uhr

Rose Richter Armgart – Reiseberichte

BIK Galerie 149, Bürgerm.-Smidt-Straße 149
27568 Bremerhaven
bis 24.7.2015

Martina Klein

v ers ch ieb e n / ve rsc hieb e n
GALERIE BARBARA OBEREM
Mendestraße 11, 28203 Bremen
bis 24.7.2015

Beate Möller / Susann Hartmann Menagerie

Galerie N, Leinsstraße 6, 31582 Nienburg
bis 26.7.2015

Regine Bergmann

Neue Arbeiten -Skulptur und Installation
Kunstmix, Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
bis 31.7.2015

beyond gravity – Accrochage

Knopp Ferro
Galerie und Kunstkabinett Corona Unger
Georg-Gröning-Straße 14, 28209 Bremen
bis 31.7.2015

Tilman Rothermel

Fragmente – Werkschau aus 35 Jahren
Villa Ichon, Goetheplatz4, 28203 Bremen
bis 1.8.2015

Why so serious? Arbeiten mit Humor

Harald Falkenhagen, Christian Holtmann, Yumi Jung, Jub Münster, Paula Müller, Julian Öfler, Christian Orendt, Sebastian Tröger, Peter Sauerer, Volker Tiemann
GALERIE KRAMER
Vor dem Steintor 46, 28203 Bremen
bis 15.8.2015

Repairing the City

Doppelausstellung von Nevin Aladag und Leopold Kessler
Edith-Russ-Haus
für Medienkunst
Katharinenstraße 23,
26121 Oldenburg
bis 16.8.2015



Leopold Kieselner

Cornelius Grau – Haus und Hof

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude
27.7. bis 16.8.2015
Eröffnung: 26.7.2015 um 15 Uhr



Dino Steinhoff

Dino Steinhof –

In a hurry
Kunstverein Bremerhaven
von 1886 e. V.
Karlsburg 1 und 4,
27568 Bremerhaven
12.7.-23.8.2015
Eröffnung: 12.7.2015 um 12 Uhr

Kirsten Brünjes – Vagabunden Pulverturm Oldenburg

Am Schlosswall,
26122 Oldenburg
19.7. – 30.8.2015
Eröffnung:
19.7.2015
um 11:15 Uhr



Kirsten Brünjes

SAY KIMCHI!

Südkorea - Deutschland
Friederike Haug, Heide Hinrichs, Renate Hoffmann, Soo Ja Kim, Hea-Jung Kwon, Rupprecht Matthies, Bernd Metz, Min Jung Syker Vorwerk
Zentrum für zeitgenössische Kunst
Am Amtmannsteich 3, 28857 Syke
5.7.-30.8.2015
Eröffnung: 5.7.2015 um 12 Uhr



Min Jung

Rike Goll Auf der anderen Seite - Malerei

Kunstmix,
Kolpingstraße 18,
28195 Bremen
2.8. -28.8.2015
Eröffnung:
2.8.2015
um 12 Uhr



Rike Goll

Annemarie Strümpfler Abenteuer Hafen

Schloss Ritzebüttel
Schlossgarten 8,
27472 Cuxhaven
bis 30.8.2015



Annemarie Strümpfler

Dagmar Calais – Zwei Tage im Winter

Riga Ghetto- und Lettisches Holocaustmuseum
Maskavas iela 14a, Riga, Latvia
bis 2.9.2015

Zustandsbericht

Ane Mette Hol / Jan Schmidt
Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
11.6. – 6.9.2015
Eröffnung: Freitag, 10.7.2015 um 20 Uhr

ANS LICHT!

Arbeiten aus dem Magazin der Sammlung der Städtischen Galerie
Café K, Rotes Kreuz Krankenhaus Bremen
St.-Pauli-Deich 24, 28199 Bremen
bis 6.9.2015

Lili Fischer – Landschaften

Museen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Böttcherstraße 6-10, 28195 Bremen
bis 20.9.2015



Lili Fischer

Elke Schmidt Verborgene Orte – Fotografie

Kunstmix, Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
30.8. - 25.9.2015
Eröffnung: 30.8.2015 um 12 Uhr

Land in Sicht – 400 Jahre Landschaftsbilder

Weserburg I Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
bis 27.9.2015

Im Inneren Der Stadt. Öffentlicher Raum und Frei-Raum

Arno Auer, Eva Berendes, Bouillon Group, Anetta Mona Chisa El Lucia Tkacova, Dilettantin Produktionsbüro, Fort, Kasia Fudakowski, Knut Henrik Henriksen, Marcel Hiller, Tobias Hübel, Till Krause, Kate Newby, Ahmet Ögut, Tim Reinecke, Julika Rudelius, Max Schaffer, Z. Schmidt Und Maya Schweizer
Zeitgleich finden die Ausstellungen »Im Inneren der Stadt. Die Einflüsse des Digitalen auf das Öffentliche« im Künstlerhaus Bremen sowie »Im Inneren der Stadt. Künstlerpublikationen als Kunst im öffentlichen Raum« im Zentrum für Künstlerpublikationen und im städtischen Raum statt.
GAK, GESELLSCHAFT FÜR AKTUELLE KUNST
Teerhof 21, 28199 Bremen
19.7. – 11.10.2015
Eröffnung: 18.7. um 16 Uhr
ab 19 Uhr: Sommerfest auf dem Teerhof



Kate Newby, Try Try, 2010

Stefan Ettlinger. Bahnhofstraße / Milchstraße. Malerei 1985 – 2015.

Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalbertstraße 28, 26382 Wilhelmshaven
18.7.-11.10.2015



Stefan Ettlinger

DIALOG – Anna Gaskell und Mia Unverzagt

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112,
28201 Bremen
6.9.- 18.10.2015
Eröffnung: 5. 9.2015
um 19 Uhr



Mia Unverzagt

Show – Michael Schmid

GALERIE BARBARA
OBEREM
Mendestraße 11,
28203 Bremen
11.09.2015 – 20.10.2015
Eröffnung: 11.9.2015 um 19 Uhr



Michael Schmidt

Auf anderen Gründen Ausstellung der HfK-Meisterschülerinnen und Meisterschüler 2015

Egor Alekseev, Anna Bart, Emese Kazár, Tobias Heine, Jule Körperich, Effrosyni Kontogeorgou, Katharina Kreutzkamp, Emre Meydan, Samya Boutros Mikhail, Lucas Odahara, Ingrid Ogenstedt, Zahra Onsori, Eva Naomi Watanabe, Daniel Wrede, Youyou Yang
Weserburg | Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
bis 25.10.2015



Emese Kazar

ART IN MUSIC Werke aus der ACT Art Collection / Soggi Loch

Weserburg I Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
bis 25.10.2015

Chinesischer Traum

Hao-Peng Liang
Galerie Wildes Weiss
Schnoor 5-7, 28195 Bremen
13.9.-25.10.2015
Eröffnung: 13. 09.2015 um 14-18 Uhr



Hao-Peng Liang

Gerhard Marcks: Orpheus

Atelierhaus Roter Hahn
Gröpelinger Heerstraße 226, 28237 Bremen
6.9. – 15.11.2015



Sabine Wewer - UNTERHOLZ

KulturHaus Müller Ganderkesee
Rathausstraße 24, 27777 Ganderkesee
4.9.-15.11.2015



Sabine Wewer

Im Inneren der Stadt

Die Einflüsse des Digitalen auf das Öffentliche
Auto Italia South East, James Bridle, Petra Cortright, Cécile B. Evans, Agatha Gothe-Snape, David Horvitz, Daniel Neubacher, Yuri Pattison
Eine Gruppenausstellung in Kooperation mit der GAK Gesellschaft für aktuelle Kunst und dem Studienzentrum für Künstlerpublikationen
Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68
28199 Bremen
19.7. - 11.10.2015
Eröffnung: 18.7.2015, um 16 Uhr

impresum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler

Redaktion: Herwig Gillerke, Sirma Kekeç, Antje Schneider, Wolfgang Zach

Gestaltung: arneolsen.delsign

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 2.000 Exemplare
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die nächste Ausgabe erscheint November 2015. Redaktionsschluss ist Mitte Oktober 2015.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515
E-mail: office@bbk-bremen.de,
www.bbk-bremen.de